№ 141. Sonntag, den 18. Juni 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni.

— Der Kaiser hatte Freitag Vormittag im Neuen Palais eine Konferenz mit dem aus Berlin eingetroffenen Reichskanzler Grafen Caprivi.

— Wahlresultate aus dem Reich. Bis Freitag Nachmittag waren 245 Wahlresultate bekannt, davon sind 24 Konservative, 11 Nationalliberale, 4 Reichspartei, 2 Freisinnige Vereinigung, 42 Zentrum, 1 Wilder, 5 Freisinnige Volkspartei, 17 Sozialdemokraten, 1 Antisemit, 7 Polen, 6 Elsässer, 1 Däne, 124 Stichwahlen. An den Stichwahlen sind betheiligt: 59 Nationalliberale, 69 Sozialdemokraten, 34 Konservative, 11 Freisinnige Vereinigung, 21 Freisinnige Volkspartei, 4 Polen, 3 Bauernbund, 24 Zentrum, 3 Welfen, 1 Elsässer, 1 Reichspartei, 10 Antisemiten, 8 Volkspartei.

— Die Wahlen in Berlin. Der Wahlakt hat sich, wie man der „Pos. Ztg.“ schreibt, in Berlin sehr ruhig vollzogen. Nirgends ist es auch nur zu Ansätzen zu Ausschreitungen gekommen. Die Wahlbetheiligung ist ungewöhnlich lebhaft gewesen. Von Scherzen, wie sie früher wohl vorkamen, berittene Plakatenträger 2c., war diesmal nichts wahrzunehmen. Der Ernst der schweren Entscheidung machte sich denn doch allzu stark geltend. Die intensivste Thätigkeit wurde wohl von den Konservativen in Berlin 2 und von den Sozialdemokraten in Berlin 5 entfaltet. In beiden Wahlkreisen waren die Aussichten auf das Ergebniß am ungewissesten, und die Anhänger Wagners hier, die Sozialdemokraten dort, glaubten, diese Sitze erobern zu können. Daher ihr wahrhaft fieberhaftes Wühlen. Während die Konservativen für Wagner etwa 200 000 Flugblätter verbreitet haben, sind die Anhänger des Klavierarbeiters Schmidt sogar auf 400 000 Flugblätter gekommen, wovon gestern allein noch 80 000 vertheilt wurden. Verhältnißmäßig am ruhigsten ist es im 1., 4. und 6. Wahlkreise hergegangen, obwohl im 1. die Aussichten mindestens so unberechenbar sind wie in Berlin 2 und 5. Dafür bilden Berlin 4 und 6 nun einmal die Domäne der Sozialdemokratie, die es sich sogar gestatten konnte, ihre Agitationskräfte zum Theil aus diesen beiden Wahlkreisen zu entnehmen und sie in die anderen Wahlkreise zu dirigiren. Würde das oft gebrauchte Bild einer Schlacht auf die Wahlen wirklich zutreffen, so könnten hiernach die bürgerlichen Parteien Berlin 4 und 6 unversehens überrumpelt und genommen haben. Aber leider geht das nicht. Auffallend gering ist die Stimmabgabe für den ultramontanen Zählkandidaten von Kehler, relativ geringer als in früheren Wahlgängen. Daraus ist zu schließen, daß die Berliner Katholiken in ihrer Mehrheit zu verständige Leute sind, um sich das Zentrumsjoch gefallen zu lassen. Sie vertheilen sich in ihrer großen Masse nach Beruf und Stand auf die übrigen Parteien. Die Katholiken polnischer Zunge dürften zumeist der Sozialdemokratie angehören.

— Ueber die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in Berlin brüstet sich der „Vorwärts“ wie folgt: „Wenn auch das deutsche Reich sich nicht rühmen kann, „an der Spitze der Zivilisation zu marschiren,“ so gebührt die Ehre doch ohne Zweifel der Hauptstadt des deutschen Reichs. Berlin ist die Hauptstadt des internationalen Sozialismus geworden — und der Sozialismus ist die Zivilisation.“ Weiterhin schreibt der „Vorwärts“: „Wir hatten für diesmal auf zwei Millionen Wähler gerechnet — eine halbe Million mehr als 1890. Trügen nicht alle Schlußfolgerungen aus den uns vorliegenden Zahlen, so ist diese Zahl und sind unsere Erwartungen noch übertroffen worden.“

— Ahlwardt hat nach der „Voss. Ztg.“ eine Doppelwahl zu verzeichnen. Im Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde gilt seine Wahl als sicher, außerdem soll er auch in Neustettin gewählt sein.

— Zur Militärvorlage. In den Kreisen der bisherigen Reichstagsmitglieder nimmt man an, daß die Militärvorlage nicht mehr einer Kommission überwiesen werden wird, da die Mitglieder über die Details der Vorlage genügend aufgeklärt sind. Es würde also dann sofort in eine Plenarberathung eingetreten werden können.

— Nach der Militärvorlage eine Marinevorlage. Eine solche Marinevorlage wirft ihre Schatten bereits in einem Aufsatz des Grafen Eckrecht von Dürkheim in der „Kreuzztg.“, welcher das deutsche Volk zu einer „Opferfreudigkeit für die Marine“ auffordert und neben den unabweisbaren Ersatzbauten den beschleunigten Bau neuer Schlachtschiffe verlangt. Die „Motive“, welche diese Forderung begründen, lehnen sich den in Wahlflugblättern beliebten Motiven an. Für die Militärvorlage sollen die „russischen Kosaken“ Stimmung machen, für die Marinevorlage die „russische Ostseeflotte“. Bekanntlich hat die Budgetkommission des Reichstags noch in den letzten Monaten die Frage einer Vermehrung unserer Kriegsflotte durch neue Schlachtschiffe eingehend geprüft und, nachdem eben erst vier neue Schlachtschiffe bewilligt worden, die Forderung des Reichsmarineamts im diesjährigen Etat, die „Preußen“ zu ersetzen, abgelehnt. Dem Schlachtschiffe „Ersatz-Preußen“ sollte alsdann — wohl im nächsten Etat — ein weiteres Schlachtschiff „Ersatz-Friedrich der Große“ folgen. Ueber die Ablehnung entsetzt sich nun Graf Eckrecht v. Dürkheim, der „nach berühmten Mustern“ dem Reichstage „totalen Mangel an Verständniß“, „absolute Unkenntniß in Marinefragen“ zum Vorwurf macht. Freilich macht er kein Hehl daraus, daß die Ausgaben für neue Schlachtschiffe der Nation schwer „ankommen“ werden, aber er meint, daß diese Ausgaben getragen werden müssen, „denn sie sind als Versicherungsprämien für Existenz und Bestand des Vaterlandes zu betrachten.“ Wenn aber schon, so bemerkt die „Germania“ dazu, die Militärvorlage dem Volke neue, unerschwingliche Opfer auferlegen will, soll da noch die Aussicht auf eine neue Marinevorlage die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes erhöhen können? Wohin werden wir kommen, wenn neben den militärischen „Autoritäten“ für das Landheer auch noch die „Autoritäten“ für die Marine ihre vollen Forderungen geltend machen, wenn nach der Militärvorlage noch eine Marinevorlage erscheint?

— Die Exhumirung und Ueberführung der in Habonville begrabenen, in der Schlacht bei Gravelotte gefallenen preußischen Militärs, soll der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge am heutigen Sonnabend den 17. d. Mts. stattfinden. Französischerseits werden dabei die Honneurs von zwei Bataillonen aus Verdun erwiesen. Diese Bataillone geben dem Kondukt mit Fahne und Musik das Geleit bis an die Grenze. Die Feier wird der kommandirende General Jamont beiwohnen. Die Beisetzung erfolgt in Amandvilliers.

— Die Aenderungen der Landwehrbezirkseintheilung werden im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht.

— Die Gesetze über die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und über die Errichtung eines Amtsgerichts in Ohligs, sowie über den Einfluß von Vorrechtseinräumungen auf das geringste Gebot in dem Verfahren der Zwangsversteigerungen werden im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

— Als das Ergebniß der Bereisung des Nord-Ostsee-Kanals seitens der Minister Bötticher, Miquel 2c. wird jetzt von offiziöser Seite berichtet, daß der große Bau in rascher und befriedigender Weise fortschreitet und technisch wie finanziell einen günstigen Abschluß erwarten läßt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Freitag-Sitzung der österreichischen Delegation provozirten die Jungczechen und der Kroate Klaic bei der Berathung des Postens des bosnisch-herzegowinischen Budgets derartige stürmische Szenen, daß der Präsident, Fürst Windischgrätz erklärte, sein Amt sofort niederlegen zu wollen. Diesen Entschluß machte der Präsident erst dann rückgängig, als Plener vermittelnd eingriff und die gesammte Delegation, mit Ausnahme der Jungczechen dem Präsidenten ein Vertrauensvotum ertheilte.

Daß der König von Italien an den Herbstmanövern in Ungarn theilnehmen wird, wie der „Pesti Naplo“ gemeldet hatte, findet nach Feststellung des offiziösen Wiener „Fremdenblatt“

Feuilleton.

Hinter den Koulissen der sozialdemokratischen Propaganda in Berlin.

(Nachdruck verboten.)

L. Berlin, 15. Juni.

Wenn diese Zeilen die Druckerpresse verlassen, wird sich größtentheils schon die Erregung, welche im Hinblick auf die Wahlen durch Deutschland ging, gelegt haben, und die Stelle der Vermuthungen und Erwartungen aller Art werden nüchterne Ziffernreihen eingenommen haben, die in ebenso kurzer wie eindringlicher Weise das Resultat verkündeten. Wie manche Hoffnung wird unerfüllt geblieben, wie mancher schon als sicher betrachtete Erfolg, Triumph vernichtet worden sein, wie manche Träume von Ehren, parlamentarischen Ehren und opferwilligen Arbeiten sind dann zerstoben, wahrscheinlich auf längere Zeit hinaus, und nur ein Trost hat deren Platz eingenommen, jener, daß es vielen Anderen genau ebenso ergangen! Noch niemals herrschte vor den Wahlen so viel Unsicherheit, wie diesmal, noch niemals durfte man allen Voraussagungen, wenn sie auch noch so sicher auftraten, so wenig trauen, wie in diesem Jahr, und nur von einer Partei konnte man ein Wachsthum mit aller Bestimmtheit annehmen, nämlich der sozialdemokratischen Partei. Da deren Anschwellen bald wieder zu zahlreichen Betrachtungen Veranlassung bieten wird, dürfte ein kurzer Rückblick auf die Berliner sozialdemokratische Bewegung interessiren, die ja den eigentlichen Hebel bildete, daß die Lawine auch auswärts ins Rollen gerieth — hatte doch Lassalle schon vor Dezennien ausgerufen: „Mit Berlin wird die Bewegung unwiderstehlich!“ 1871 zählte man in Berlin nur 2058, 1874 schon 11 279, 1877 bereits 31 522, 1878 über 56 000 und 1890, um durch Zahlen nicht zu ermüden, von denen es in diesen Tagen doch ohnehin in den Zeitungen wimmeln wird, mehr als 131 000 sozialdemokratische Stimmen. Daß die Millionenstadt mit ihren schroffen Gegensätzen, mit ihrer ungeheueren Fabrik- und Industrie-Thätigkeit, mit ihrem doppelt harten Kampfe um das tägliche Dasein für jene so unvermuthet und gewaltig angewachsene Bewegung den geeignetsten Boden bietet, braucht nicht des Näheren ausgeführt zu werden; aber die genannten Zahlen hätten in verhältnißmäßig kurzer Frist nicht eine derartige Höhe erreichen können, wenn nicht noch andere Gründe mitwirkten, als hauptsächlichster die selbst die unbedeutendsten Dinge und Persönlichkeiten berücksichtigende Partei-Organisation und -Disziplin. Trotz der schärfsten polizeilichen Ueberwachung — Berlin stand unter dem kleinen Belagerungszustand — nahm 1881 die Gewerkschafts-Bewegung ihren Anfang und überzog die Hauptstadt mehr und mehr mit Fachvereinen, die untereinander in Verbindung standen und deren Mitglieder auch politisch fest zusammenhielten, was sich alsbald schon bei den größeren Strike-Bewegungen der Jahre 1884 und 1885 zeigte, wo aus jenen Vereinen, deren Berlin jetzt weit über hundert zählt, bedeutende Summen zu Gunsten der Ausständigen flossen. Damit nicht genug, ging der Parteivorstand, stets zuerst sehr vorsichtig, an die Gründung von Arbeiter-Bezirks-Vereinen, die sich zunächst hauptsächlich mit der Wahl sozialdemokratischer Stadtverordneten beschäftigen sollten und in denen außer für Geselligkeit auch für wissenschaftliche Vorträge aller Art gesorgt wurde.

Neben diesen als eigentliche Stützen der Berliner Bewegung zu betrachtenden Fach- und Bezirksvereinen entstanden hunderte und aberhunderte von angeblichen Vergnügungs-Vereinen, die sich unter den harmlosesten Namen als Rauch-, Lese-, Turn-, Wander-, Theater-, Gesang-, Spiel- 2c. Klub ausgaben und in denen eine starke sozialistische Propaganda entfaltet ward und noch wird; das weibliche Element spielt hierbei eine hervorragende Rolle, und gerade unter den Frauen und Mädchen trifft man so fanatische Anhängerinnen und Verbreiterinnen der sozialdemokratischen Lehre, daß der gewiegteste Agitator von ihnen noch lernen könnte. Daß sich in den Arbeiterquartieren auch Restaurants aufthaten, in denen nur sozialistische Zeitungen 2c. auslagen, daß sozialdemokratische Buchhandlungen entstanden, die ihre Kolporteure nach allen Himmelsgegenden schickten, daß selbst das Theater durch die Gründung der „Freien Bühne“ in den Dienst der Partei gezogen wurde, wollen wir hier nur nebensächlich erwähnen; all' das aber schloß und schließt fortgesetzt um die Mitglieder der betreffenden Vereinigungen immer festere Bande und läßt dieselben in allen nöthigen Fällen, in erster Linie bei den Wahlen, dann bei Strikes, bei Unterstützungen verarmter oder verunglückter Gefährten 2c., sich als solidarisch verbunden fühlen und demgemäß handeln. Daß die Partei-Ziele bei allen Veranstaltungen dieser Vereine, bei Kränzchen, bei Theatervorstellungen, bei Ausflügen in die Umgegend 2c, stets eine Rolle spielen, zeigt schon ein Blick in das kleine Liederbuch, dessen Lieder der Mehrzahl nach politisch gefärbt sind oder deren Text in diesem Sinne willkürlich verändert wurde, derart, daß mancher friedliche Poet vor sich selbst schaudern würde, wenn er wüßte, welch' eine Verwandlung seine Wein- und Wander-Lieder erfahren. Aber auch die Partei-Kasse wird nie vergessen, und fließen ihr schon gewisse Prozente der Beitragsgelder vieler jener Vereine zu, die pro Person wöchentlich etwa zehn bis zwanzig Pfennig betragen, so erhält sie daneben noch zahllose außerordentliche Erträge, aus freiwilligen Sammlungen, aus Wetten, aus Verloosungen, Versteigerungen usw. Wie die kleinsten Umstände benutzt werden, um der Partei Geld zuzuführen, dafür liefern jene Versteigerungen einen Beweis: gesetzt, eine Kiste Zigarren, die irgend ein Genosse bei einer Landpartie gestiftet, soll versteigert werden, so bietet sie der Auktionator schon kaum unter fünf oder sechs Mark aus, da er genau weiß, daß Niemand diesen Betrag bezahlen wird, denn — es wird nur immer die Differenz bezahlt und zwar zu Gunsten der Partei; sechs Mark sind also geboten, ein Anderer ruft: sechs Mark zehn Pfennig, ein Zweiter gleich darauf: sechs Mark zwanzig, ein Dritter: sechs Mark dreißig, stets muß die Differenz von zehn Pfennigen bezahlt werden, ohne daß natürlich der Zahlende, sobald er überboten wird, daß geringste Anrecht an der Versteigerungs-Waare hat. Andererseits aber kaum dieselbe für fünf oder zehn Pfennig erworben wird, denn der Letztbietende erhält sie für seinen winzigen Zuschlag; die Kiste Zigarren ist beispielsweise allmälig auf dreiundzwanzig Mark fünfzig Pfennig getrieben worden und es erfolgt kein Gebot mehr, bis endlich noch Jemand ruft: dreiundzwanzig Mark fünfundfünfzig — bleibt er nun der letzte Bieter, so erhält er für fünf Pfennig

keine Bestätigung. Schon die beschränkten Unterkunftsverhältnisse der Stadt Güns und deren Umgebung schlössen zahlreiche Einladungen hervorragender fremder Fürstlichkeiten aus. Zuverlässig sei nur, daß der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern und der Herzog von Connaught als Gäste erwartet würden.

Frankreich.

In Paris wird der Ausfall der deutschen Wahlen mit dem denkbar größten Interesse verfolgt. Die bisherigen Resultate geben der Presse nur zu kurzen Bemerkungen Anlaß, die darauf hinauslaufen, daß Deutschland angesichts der gewaltigen Zunahme des Sozialismus und angesichts der zu erwartenden abermaligen Ablehnung der Militärvorlage vor schweren inneren Krisen stehe, die nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa (?) ernste Bedeutung hätten.

Präsident Carnot leidet, wie der „Gaulois“ meldet, an einer Entzündung des Blinddarmes; der „Lanterne“ zufolge“ wäre die Gesundheit Carnots ernstlich erschüttert, die Umgebung sei sehr besorgt.

Belgien.

Die französische Regierung hat nunmehr die amtliche Mittheilung gemacht, daß sie sich an der Ausstellung in Antwerpen betheiligen werde. Die französische Regierung war von Belgien ersucht worden, zwischen der Brüsseler und Antwerpener Ausstellung zu wählen, weil sie erklärt hatte sich nur an einer Ausstellung betheiligen zu wollen.

In Verviers dauert der Ausstand noch an. Mehrere Fabriken haben vlämische Arbeiter, sowie solche aus der Umgebung von Roubaix angenommen, doch muß die Polizei die fremden Arbeiter schützen.

Großbritannien.

Die „Morning Post“ bespricht das Wahlresultat in Deutschland und bemerkt dasselbe drücke klar die Opposition gegen die Militärvorlage aus. Andere Blätter hoffen jedoch, daß wegen der Zwitterzusammensetzung des Reichstages sich doch noch eine Majorität für die Regierungspolitik finden werde.

Rußland.

Die Benennung der Provinzen Kurland, Livland und Esthland wird demnächst nach den russifizirten Namen der Städte Reval, Riga und Mittau umgeändert werden.

Eine Spezialkommission, welche direkt zu diesem Zwecke ernannt worden, begiebt sich demnächst nach Littauen, um an Ort und Stelle zu untersuchen, durch welche Mittel die gründliche Russifizirung Littauens ermöglicht werden kann, da nach einem Rapport des Generalgouverneurs die bisherigen Maßregeln bei der polnischen Bevölkerung wirkungslos geblieben sind.

Serbien.

In Belgrad hat am Freitag die feierliche Eröffnung der Skupschtina im Beisein des diplomatischen Korps unter Vorlesung der Thronrede durch den König, verbunden mit der Beeidigung des Königs, im Theatergebäude stattgefunden. Die Hand auf das Evangelium legend, schwur der König, die Integrität des Landes zu wahren und streng gemäß der Verfassung zu regieren. Die Thronrede betont die maßgebende Bedeutung der neuen Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn für die wirthschaftliche und finanzielle Lage Serbiens und versichert, daß Serbien bestrebt sein werde, als Stätte des Friedens und friedlichen Fortschrittes auf der Balkanhalbinsel sich der Sympathien Europas würdig zu erweisen.

Griechenland.

Seit mehreren Tagen wurden an verschiedenen Punkten des Landes, namentlich in Athen, Theben und auf Corfu wiederholt Erdbeben verspürt. In Theben wurden die bei dem letzten Erdbeben stehen gebliebenen Häuser zerstört; auch das Dorf Khimara in Epirus liegt in Trümmern.

Amerika.

Der „Deutsche Tag“ in der Weltausstellung zu Chikago wurde am Donnerstag in glänzender Weise gefeiert. Etwa 200,000 Personen wohnten der Feier bei, 25,000 Personen nahmen an der Parade der Musikvereine, der Turnervereine, der Miliz und der Sängervereine Theil. Vor der Parade fanden auf 40 prachtvoll dekorirten Paradebooten Uebungen aller Art statt; die Boote hatten vor dem deutschen Gebäude Aufstellung genommen, bei welchem eine Estrade errichtet war, welche von den Bannern aller Gesellschaften, die an den Feierlichkeiten theilnahmen, umgeben war. Die Glocken in dem Thurm des deutschen Gebäudes spielten deutsche Melodien, die Musikkorps intonirten die Jubel-Ouverture von C. M. von Weber, der deutsch-amerikanische Gesangchor der Ausstellung und die vereinigten Gesangchöre von Chikago sangen „Deutschland, Deutschland über Alles“. Harry Rubens, von dem Vorsitzenden des Festkomitees eingeführt, begrüßte im Namen der Deutsch-Amerikaner in Chikago die Vertreter Deutschlands; der Chor intonirte „Die Wacht am Rhein“. Der deutsche Botschafter v. Holleben erwiderte auf die Ansprache Rubens. Karl Schurz hielt eine Festrede.

Dem Staatssekretär Gresham ist eine Nachricht zugegangen, daß die Lage der Dinge auf Samoa eine sehr ernste sei. Allem Anscheine nach dürften die Vereinigten Staaten gezwungen sein, einzuschreiten und ein Kriegsschiff zu entsenden.

Provinzielles.

Strasburg, 16. Juni. [Sozialdemokratische Schliche.] Den „N. W. M.“ wird geschrieben: Vier Kaufleute, welche zu der Mission hierselbst erschienen waren, hatten Gebetbücher zum Verkaufe, welche trotz ihrer schönen Ausstattung nur den geringen Preis von 20 Pfennigen kosteten und deshalb vielfach gekauft wurden. Bei näherer Untersuchung fand man, daß in denselben die üblichen katholischen Gebete enthalten waren, hinten aber sich eine längere sozialdemokratische Abhandlung befand.

Schneidemühl, 15. Juni. [Vom artesischen Brunnen.] Heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags sank plötzlich der mehrere Meter über der Erde stehende gemauerte Senkbrunnen in die Tiefe hinab, so daß nichts mehr von demselben zu sehen ist. Auch die eisernen Röhren, welche der Brunnenmacher Beyer aus Berlin zur Abfassung der Quelle eingesenkt hat, sind mit hinabgesunken. Das Wasser ist ganz trübe und läuft jetzt noch stärker als zuvor. Heute Morgen warf die Quelle das Wasser wohl 10 Meter hoch empor. Der Giebel des in der Nähe befindlichen, dem Tischlermeister Hellwig gehörigen, einstöckigen Gebäudes ist eingestürzt. Menschen sind bei der Katastrophe nicht verunglückt. Die Unglücksstätte ist vollständig abgesperrt. Auch das dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörige dreistöckige Haus ist dem Einsturz nahe. Die Bauhandwerker haben es abgelehnt, dasselbe abzutragen, da damit große Gefahr verbunden ist. Heute Vormittag besichtigten Sachverständige aus Berlin und Bromberg den Brunnen.

Pelplin, 15. Juni. [Ertrunken] ist gestern in einem der Teiche, welche sich im bischöflichen Parke befinden, der 6 Jahre alte Sohn des bischöflichen Kutschers Schwonek. Der Knabe hielt sich dem „Ges.“ zufolge, während seine Mutter Wäsche spülte, am Ufer auf. Als die Mutter sich entfernte, um die Wäsche auf die Leine zu bringen, blieb der Knabe zurück. Erst nach längerer Zeit wurde er vermißt und als man ihn suchte, todt im Teiche gefunden. Vermuthlich ist der Knabe, welcher an epilitischen Krämpfen litt, von solchen befallen worden und dabei in den Teich gefallen.

Danzig, 16. Juni. [Unglück durch Schußwaffen.] Vorgestern waren auf dem Schießstande am Neugarter Thore Büchsenmacher und Büchsenmacher-Anwärter der Gewehrfabrik mit dem Anschießen von Gewehren beschäftigt, wobei der Büchsenmacher-Lehrling Th. dadurch eine schwere Verletzung des Gesichts, hauptsächlich des rechten Auges erlitt, daß ihm das Schlößchen seines Gewehrs (verursacht durch das Zerspringen des Schlagbolzens) in das Gesicht geschleudert wurde. Wie der „Ges.“ angiebt, ist leider nur wenig Aussicht vorhanden, die Sehkraft des verletzten Auges zu erhalten.

Karthaus, 16. Juni. [Ein schauriger Fund] ist, wie dem „Ges.“ berichtet wird, in der Gegend von Sullenschin gemacht worden. In der Nähe eines auf dem Felde stehenden Kruzifixes fanden Hirten die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes, an welcher jedoch der Kopf und ein Bein fehlte. Die Untersuchung wird jedenfalls ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt, oder ob die Leiche nicht etwa durch Hunde oder wilde Thiere so verstümmelt worden ist.

Marienburg, 16. Juni. [Im Dienst verunglückt] ist nach der „N. Z.“ der Weichensteller Karls in Altfelde. Derselbe beging vorgestern Abend seiner Pflicht gemäß die Strecke, kehrte jedoch nicht wieder heim. Als die Frau Morgens gegen 3 Uhr erwachte und den Mann vermißte, eilte sie besorgt hinaus, und fand sie denselben nicht weit von dem Bahnwärterhaus entseelt liegen. Wahrscheinlich ist der Unglückliche, ein pflichtgetreuer, tüchtiger Beamter, als er auf dem Geleise entlang ging, von der Maschine des letzten Personenzuges erfaßt und getödtet worden, worauf eine tiefe Wunde am Kopf hindeutet. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit noch 7 kleinen Kindern.

Dt. Eylau, 15. Juni. [Unglück durch Zündhölzer.] Wiederum sind dem leichtfertigen Umgehen mit Zündhölzern zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Freitag spielten die beiden Kinder des Besitzers S. in Radomno in der Scheune mit Zündhölzern. Plötzlich entstand Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit die Scheune nebst daran grenzenden Ställen einäscherte. Die beiden Kinder erlitten so bedeutende Brandwunden, daß ärztliche Bemühungen sie nicht mehr zu retten vermochten. Gestern sind sie gestorben.

Allenstein, 14. Juni. [Beim Schwimmen verunglückt] ist ein Grenadier des Grenadier-Regiments Nr. 4 in Allenstein. Wie dem „Ges.“ geschrieben wird, badete derselbe am 11. d. Mts. in der Militärschwimmanstalt und wollte sich, da er Freischwimmer war, vermittelst des sogenannten Hechtsprunges außerhalb des Bassins in den Langsee stürzen, wozu er jedoch von dem Aufsichtsführenden keine Erlaubniß erhielt, weil das Wasser zu flach war. Er wußte aber dennoch einen Augenblick, wo er unbeobachtet war, zu benutzen, um sein Vorhaben auszuführen, machte den Sprung aber so ungeschickt, daß er mit dem Kopfe auf den Grund stieß und sich die Schädeldecke zertrümmerte. Obwohl ärztliche Hilfe sogleich zur Stelle war, starb er doch nach kurzer Zeit.

Königsberg, 12. Juni. [Eine merkwürdige Erkrankung des Nerven- und Muskelsystems], die in medizinischen Kreisen unter dem Namen „Thomson'sche Krankheit bekannt ist, wurde kürzlich in dem hiesigen Garnisonlazareth an einem Unteroffizier des Artillerie-Regiments v. Linger beobachtet. Die Krankheit äußert sich in der Weise, daß der davon Betroffene nach längerer straffer Haltung außer Stande ist, die einzelnen Glieder sofort nach seinem Willen zu gebrauchen, und erst allmählich gelangt er wieder zur völligen Herrschaft über dieselben. Weil die Erscheinungen der Krankheit nicht sofort erkennbar sind, der Kranke selber auch keine besonderen Schmerzen fühlt, so kann es vorkommen, daß Verspätungen bei der Ausführung militärischer Kommandos, die bei diesem Leiden unvermeidlich sind, vom soldatischen Standpunkt aber nicht geduldet werden dürfen, als Zeichen von unmilitärischer Haltung oder wohl gar als Ungehorsam ausgelegt werden können und dem Kranken allerlei Tadel und andere Unannehmlichkeiten einbringen. Da die Krankheit vorläufig unheilbar ist, so wird der Unteroffizier seinen Abschied nehmen müssen.

Lokales.

Thorn, 17. Juni.

— [Das Wahlergebniß] für den Wahlkreis Thorn-Briesen-Kulm stellt sich bis jetzt wie folgt: Rudies (freis.) 1526, Graßmann (ntl.) 871, Krahmer (kons.) 7173, von Slaski (Pole) 10486 und Mikuszynski (Soz.) 1137 Stimmen. In den noch ausstehenden 4 Wahlbezirken wurden im Jahre 1890 245 deutsche und 380 polnische Stimmen abgegeben, sodaß eine Stichwahl zwischen Krahmer und v. Slaski sicher ist.

— [Landwirthschaftliches.] Nichts Neues in der Umschau! Mit diesen Worten ist eigentlich alles Nöthige gesagt, und man möchte höchstens noch die Hoffnung bezw. den Wunsch hinzufügen, daß endlich einmal ein durchdringender Regen die ausgedörrten Felder erquicken möge! Wohin man blickt, fehlt derselbe, wohin man kommt, Klagen über diese endlose Dürre. Die Zeit zum Mähen der Wiesen und des Klees steht vor der Thür, aber an vielen Orten lohnt der Schnitt kaum, und anstatt nun einen Ersatz vom zweiten Schnitt erwarten zu dürfen, müssen viele Besitzer die Kleefelder oder doch wenigstens einen sehr großen Theil derselben ihrem Vieh zur Weide einräumen, weil die dazu bestimmten Flächen beim Fehlen all und jeden Nachwuchses lange nicht ausreichen.

— [Es will Sommer werden.] Die Zeit des Knospens und Blühens ist vorüber. Allerdings leuchtet uns aus den Gärten noch die Rose in ihrer Purpurgluth und breitet ihren bestrickenden Duft über die Erde, aber die ganze Stimmung, welche die Natur und uns erfüllt, ist eine andere: die Hoffnungsfreudigkeit, mit welcher wir das von Tag zu Tag fortschreitende Wachsthum von Blättern und Blüthen betrachteten, fängt an dem Gedanken Platz zu machen, daß nun bald der Höhepunkt erreicht und die Herrlichkeit des Frühlings ein Ende haben wird. Zwar zeigen die Akazien, welche sich erst vor nicht gar langer Zeit ganz mit Laub geschmückt haben und nun angefangen haben, ihre stark duftenden Blüthen zu öffnen, noch jenen reizenden mattgrünen Schimmer, welcher dem jungfräulichen Laube des Frühlings eigen ist, aber auf der übrigen Vegetation liegt eine feine Staubdecke ausgebreitet, welche sich bei der anhaltenden Dürre allmählich angesammelt hat und dem Ganzen einen grauen Farbenton giebt. Die Sonne fängt an, uns mit dem überreichen Glanze ihres Lichtes und ihrer brennenden Wärme lästig zu werden und wir suchen gern nach einem schattigen Plätzchen, sei es hinter Häusermauern, sei es unter dem Laubdach der Bäume. Besonders lästig aber wird der Staub, der sich auf den Straßen und Promenadenwegen angesammelt hat, und es wäre wirklich wünschenswerth, wenn mit dem Sprengwasser weniger gespart würde.

— [Gymnasial-Turnfahrt.] Also gestern war der große, langersehnte Tag gekommen, an dem es hinausging ins schöne waldumrauschte Barbarken. Die Turnfahrt ist der wichtigste Tag, an dem unser Gymnasium sich offiziell den Augen des Publikums präsentirt. Früher konnten die Eltern und Freunde der Anstalt noch bei einer anderen Gelegenheit Einsicht nehmen in die inneren Verhältnisse der Anstalt, nämlich bei der sogenannten öffentlichen Prüfung, die seit drei Jahren abgeschafft ist. Daß das Interesse der Thorner Bürgerschaft nichts desto weniger dem Königl. Gymnasium geblieben ist, zeigte der gestrige Tag: das Schulfest entwickelte sich zum Volksfest. Allerdings gaben sich Lehrer und Schüler die größte Mühe, dem Feste möglichsten Glanz zu verleihen. Der Zug durch die Stadt gewährte ein schönes Bild. Wie flott marschirten unter den Klängen der von den Einundsechzigern gestellten Musik unsere angehenden cives academici mit der Gymasialfahne voran. Heiter lächelnd schaute der Sonnengott herab auf die bunten kleidsamen Mützen und die nur an diesem Tage getragenen „Schmandhosen“, auf die in den Klassenfarben gehaltenen Schärpen und blinkenden Schläger. Nach $2\frac{1}{2}$stündigem Marsche, der von einer kleinen Ruhepause unterbrochen wurde, kam man in Barbarken an. Die einzelnen Klassen nahmen ihre ihnen schon seit Jahren gehörenden Plätze ein und die Oberklassen feierten das Fest in solennen Kommersen, bis unter Führung des von ihnen allverehrten Herrn Professor Boethke Turnspiele veranstaltet wurden. Inzwischen hatten Omnibusse, Kutschen und mit Laub geschmückte Leiterwagen die Angehörigen herbeigebracht mit der nöthigen Ladung für den Körper. Nachmittag wurden Freiübungen der ersten Turnabtheilung dem Publikum vorgeführt. Dann huldigte man unter Leitung zweier Chargirten der Prima der Kunst Terpsichorens bis zum späten Abend. So war das schöne Fest, oder wie sich einige Stimmen aus dem Volke vernehmen ließen, das schönste Fest verlaufen unter dem Zeichen des besten Einvernehmens zwischen Lehrer und Schüler einerseits und zwischen Schule und Bürgerschaft andererseits. Darum vivat, crescat, floreat Gymnasium Thoruniense!

— [Der Männergesangverein „Liederfreunde“] begeht heute Sonnabend sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im Viktoriagarten.

— [Schwimmschule.] Die von Herrn Schütz gegründete Schwimmschule für Turner wird morgen, Sonntag, eröffnet. Der Abmarsch erfolgt Punkt 2 Uhr vom Katharinenthore aus.

— [Das Einlegen von Zeitungen,] sogenannten Eisenbahnzeitungen, in die Eisenbahnzüge darf zukünftig nur gegen eine Gebühr, welche in jedem Falle besonders festgesetzt wird, erfolgen. In die Schnellzüge dürfen derartige Zeitungen überhaupt nicht mehr gereicht werden, dagegen sind Anzeigenbücher für diese Züge eingeführt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft der Arbeiter Johann Manka aus Kl. Mocker wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Johann Bukowiecki von hier wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Wladislaus Bukowiecki aus Thorn wegen Diebstahls mit 2 Wochen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Maurer Anton Schulz, ohne Domizil, wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle und Gebrauch eines falschen Namens mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner mit zwei Wochen Haft, der Arbeiter Paul Burchardt aus Kulm wegen gefährlicher Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängniß, der Stellmachergeselle Johann Wysocki aus Fordon, z. Z. in Hamburg, wegen Erregung ruhestörenden Lärmes und Bedrohung mit 1 Tag Gefängniß und 3 Tagen Haft, der Knecht Anton Ciesinski, ohne Domizil, wegen Unterschlagung und versuchten schweren Diebstahls mit 9 Monaten Gefängniß, der Zieglergeselle Rudolf Nauhuth, ohne Domizil, wegen Diebstahls im Rückfälle mit 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— [Fahnenflüchtig.] Der Vizefeldwebel Winter der 7. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 in Thorn hat sich am 8. Juni von seinem Truppentheil entfernt und ist anscheinend fahnenflüchtig. Er wird steckbrieflich verfolgt.

---

die Zigarren, da eben nur immer die Differenz beglichen wird. Daß eine solche Versteigerungs-Methode sehr zur Betheiligung ladet, liegt auf der Hand, ebenso, daß diese in die Kasse fließenden kleineren Beträge im Laufe eines Jahres sehr stattliche Summen ausmachen, welche dann wieder bei den Wahlen ihre Verwendung finden.

Wie planmäßig die Partei ferner verfährt, geht aus der sofort nach dem Fallen des Sozialistengesetzes erfolgten Errichtung von Arbeiter-Bildungsschulen hervor, deren meist sehr erwachsene, oft schon ergraute „Schüler“ sich Sonntags versammeln und nicht nur Vorträge über die Lassalle'schen und Marx'schen Lehren anhören, sondern sich auch in den Naturwissenschaften, in Nationalökonomie, in Geschichte, deutschem Rechtschreiben, auch wohl in fremden Sprachen weiterbilden. Hand in Hand mit diesen Arbeiter-Bildungsschulen gehen die Lese- und Diskutir-Vereine, in denen sich die geistig fortgeschritteneren Genossen erproben, aus welch' letzteren sich dann wieder die Agitatoren rekrutiren. Nicht lange mehr dürfte es dauern, zumal nach dem erwarteten letzten Wahlsiege, und die Partei geht mit der Gründung eigener sozialdemokratischer Klubhäuser vor, von denen bereits im Jahre 1890 nachdrücklich die Rede war und deren man für Berlin vorläufig drei oder vier plant. Dieselben sollen neben Unterrichts- auch Versammlungsräume enthalten, ferner Lese- und Spielzimmer, eine eigene Bibliothek, Räume für gesellige Zwecke usw.; wer weiß, wie bald man vielleicht schon an die Verwirklichung der Liebknecht'schen Idee geht, in Berlin eine „Arbeiter-Universität“ zu errichten!

Die Zusammensetzung des eigentlichen Berliner Parteivorstandes, der die gesammte Agitation leitet, die Zentralkasse verwaltet und die Fühlung mit der Provinz wie dem Auslande aufrecht erhält, hängt eng mit der Wahlkreiseintheilung Berlins und dessen nächster Umgebung zusammen. Unter dem Sozialistengesetz wählte jeder der verschiedenen Arbeiter-Vereine des betreffenden Wahlkreises einen „Vertrauensmann“, die Vertrauensmänner jedes Wahlkreises einigten sich über je einen „Vertreter“, dem man, für den Fall, daß ersterer von der Polizei oder den Gerichten behelligt ward, einen „Stellvertreter“ zur Seite gab. Diese „Vertreter“, im Ganzen zehn, bildeten und bilden noch das obige „Zentral-Komité“, dessen einzelne Mitglieder in fortgesetzt enger Verbindung mit ihren „Vertrauensmännern“ — diese haben wieder „Hülfsmänner“ unter sich — stehen und von diesen über jede Bewegung im Wahlkreise unterrichtet werden, resp. denen sie ihre Wünsche, Anordnungen usw. zugehen lassen. Auf diese Weise können in kürzester Frist über Berlin geheime Ordres, verbotene Druckschriften, Einberufungen zu Versammlungen usw. verbreitet werden, ohne daß hiervon das Geringste in die Oeffentlichkeit dringt. —

Man sieht aus Vorstehendem, in welcher Weise sich die sozialdemokratische Partei, was Berlin anbetrifft, organisirt hat, und diese mit zähester Energie durchgeführte Organisation ist mit eins der Geheimnisse ihres Erfolges. Sollten nicht auch andere Parteien von diesem „Geheimniß“ lernen können?

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern wieder um 44 Zentimeter gefallen; heutiger Wasserstand 2,18 Mtr. über Null.

Schlußverzeichniß

der Wahlbezirke des Kreises **Thorn-Culm-Briesen.**

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke	Rudies	Krahmer	Graßmann	v. Slaski	Mitu-szinski
	Kreis Thorn.					
1	Amthal	2	118	—	3	5
3	Birglau	2	34	1	152	1
12	Grodno	—	—	—	157	—
13	Gronowo	—	17	13	47	—
16	Hohenhausen	—	61	—	119	—
30	Papau Bisch.	1	39	—	139	—
38	Rüdigsheim	—	26	—	97	—
43	Schwirsen	—	24	—	104	—
51	Tannhagen	7	44	3	220	22
	Kreis Culm.					
1	Ostrometzko	—	168	—	9	2
3	Gr. Bolumin	—	11	—	54	—
4	Damerau	10	85	2	18	19
6	Borken	1	36	—	12	—
7	Kokotzko	—	98	—	8	—
8	Rosenau	—	70	—	103	—
9	Blotto	—	40	—	—	—
11	Friedrichsbruch	—	96	—	31	2
12	Dom. Unislaw	1	28	—	63	—
13	Racziniewo	—	18	—	36	—
14	Griebenau	1	12	3	62	—
15	Stablewitz	—	25	—	72	—
16	Kgl. Gr. Trzebcz	—	36	—	126	—
18	Glauchau	—	36	—	66	—
20	Kiewo	1	40	—	90	—
24	Uszcz	—	50	—	36	—
26	Kl. Czyste	—	111	—	16	—
30	Oborry	1	4	—	129	—
31	Kamlarken	—	10	—	33	—
33	Stuthof	—	6	—	33	—
37	Klammer	—	62	—	43	—
38	Culm. Neudorf	10	31	—	18	—
41	Kölln	1	39	6	8	—
42	Dorf Niederausmaaß	42	24	3	5	—
43	Podwitz	7	45	1	4	—
44	Neusaß	—	23	1	1	—
45	Culm. Dorposch	—	22	—	1	—
46	Grenz	—	45	—	15	—
47	Kl. L[illegible]au	—	38	1	6	—
48	Gr. Lunau	1	15	—	1	—
49	Schönsee	—	33	1	—	—
50	Schöneich	—	57	—	23	—
51	Dorf Gogolin	—	47	1	2	—
53	Plonchaw	—	33	—	47	—
55	Dombrowken	—	38	—	44	—
56	Malankowo	—	16	—	81	—
61	Mlinsk	—	6	1	30	—
64	Bottschin	—	25	—	64	—
65	Trzonowo	—	11	1	79	—
67	Villisaß	—	58	—	31	—
	Kreis Briesen.					
20	Leszno	—	15	2	95	—
		88	2036	40	2633	51

Die Resultate der 4 Wahlbezirke Birkenau, Kisin, Wilhelmsbruch und Josephsdorf fehlen noch.

Wahlnachrichten.

r. **Neumark.** Es findet im Wahlbezirk Löbau-Rosenberg eine Stichwahl zwischen von Oldenburg-Januschau (konf.) und Dr. Rzepnikowski-Löbau (Pole) statt. v. Oldenburg hat 5773, Dr. Rzepnikowski 6442, v. Reibnitz 1288 Stimmen, Jochem 200 Stimmen, 19 Stimmen zersplitterten sich. Aus 9 Rosenberger und 2 Löbauer Bezirken fehlt das Wahlresultat, das jedoch auf die Stichwahl keinen Einfluß mehr üben kann.

§ **Argenau.** Wahlresultat für den ganzen Bezirk Argenau: von Koszielski (Pole) 700, Graf Solms (Kartell) 144, Hauptlehrer Priebe (Antisemit) 590.

M. **Inowrazlaw.** v. Koszielski (Pole) 1088 Stimmen. Graf zu Solms (konf.) 488, Rickert (freis.) 107, Beerfuß (Soz.) 177 und Priebe-Argenau (Antisemit) 195 Stimmen.

Bromberg (zuletzt konserv. vertr.) Es haben erhalten: Falkenthal (konf.) 4695, Braeficke (freis.) 4230, Czarlinski (Pole) 5210, und Janiszewski (Sozialdem.) 2484 Stimmen. Es muß eine Stichwahl zwischen Falkenthal und Czarlinski stattfinden.

In **Labiau-Wehlau** (bisher konf.) sind bisher gezählt worden: 7078 konservative, 3253 freisinnige, 1357 sozialdemokratische Stimmen.

Im Wahlkreis **Königsberg-Fischhausen** ist der bisherige konservative Abgeordnete wiedergewählt.

Im Wahlkreis **Rastenburg-Gerdauen-Friedland** (bisher konf.) siegte der Konservative.

In den **ostpreußischen Wahlkreisen** Gumbinnen-Insterburg und Angerburg-Lötzen wurden wie bisher Konservative gewählt.

Im Wahlkreis **Tilsit-Niederung** (bisher freis.) findet Stichwahl statt zwischen dem freisinnigen Abg. von Reibnitz und dem konservativen Kandidaten Kaeswurm.

In **Sensburg-Ortelsburg** (bisher konf.) siegte Graf Mirbach mit 9000 Stimmen über den freis. Kandidaten Guttfeld, welcher 6000 Stimmen erhielt.

In **Oletzko-Lyck-Johannisburg** wurde der Regierungspräsident Steinmann mit knapper Mehrheit wiedergewählt.

Der Wahlkreis **Stolp-Lauenburg**, in dem man den Freisinnigen Dau verdrängt hat, ist nun, wie zu erwarten war, von den Konservativen zurück erobert worden, da Herr Wisser, natürlich denselben nicht zu behaupten vermochte.

Im Wahlkreis **Stadt Stettin** (bisher freis.) wurden abgegeben 9585 soz. Stimmen, 2323 konf., 5690 für den bisherigen Abg. Brömel und 2455 für Justizrath Munckel. Also Stichwahl zwischen Brömel und dem Sozialisten.

In **Soran** ist Stichwahl zwischen dem Sozialisten Dr. Lux und dem Konservativen v. Ploetz.

In **Bunzlau** ist Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Schmieder (freis.) und Leupold (Bund der Landwirthe).

Aus **Elsaß-Lothringen** berichtet das Wolff'sche Telegr.-Bureau aus Kolmar Stichwahl zwischen Ruhland (lib. Elsässer) und Rechtsanwalt Preiß (freis. Volksp.)

Im Wahlkreis **Straßburg i. E.** findet eine Stichwahl zwischen dem bisherigen Abg. Petri (ntl.) mit 6980 und Bebel (soz.) mit 6206 Stimmen statt. Den Ausschlag giebt das Zentrum mit 3399 Stimmen.

Im Wahlkreis **Mülhausen** im Elsaß wurde wiederum ein Sozialist gewählt.

Dt. Krone. Stichwahl zwischen Gamp (frei-konf.) und Dr. Lieber. (Zentr.)

Im Wahlkreis **Hagenau** im Elsaß ist an Stelle des Baron von Dietrich der konservative Prinz Alexander Hohenlohe nach Wolff gewählt.

Elbing-Marienburg. Die Wahl Puttkamers scheint gesichert.

Im **6. elsaß-lothringischen Wahlkreis** ist nach Wolff der Kreisdirektor Pöhlmann, ein Deutsch-Elsasser, gewählt an Stelle eines Elsassers.

In **Lübeck**, bisher sozialdemokratisch vertreten, ist Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Sozialisten und der freisinnigen Vereinigung.

In **Bremen** haben Bruhns (Soz.) 14573, Freese (freis. Vereinig.) 19123, Müller (Antis.) 555 Stimmen erhalten.

Auf der Insel **Helgoland**, zu 5. Holstein gehörig, wurden für Thomsen (freis. Vereinigung) 441, für Martikke (Soz.) 19 Stimmen ababgegeben.

In **Friedeberg-Arnswalde** hat nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten Ahlwardt 6073, Bornstedt (konf.) 2075, Ernst (freis.) 1182, Willarg (Soz.) 525 Stimmen erhalten. 17 Ortschaften stehen noch aus. Der Sieg Ahlwardts ist in der Stichwahl zweifellos.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei dem gestrigen Schulfeste des Gymnasiums in Barbarken ließ sich ein junger Lehrer soweit hinreißen, einen etwa 16jährigen Schüler in geradezu unerhörter Weise öffentlich auf dem Festplatze zu ohrfeigen. Hat ein Gymnasiallehrer dazu das Recht? Ich meine, daß das Schulfest ein Freudenfest für die Schüler sein soll und daß auf solche, die Umgebung geradezu empörende Weise, einem Schüler die Festfreude nicht verbittert werden darf. Hoffentlich wird der Herr Direktor die Angelegenheit untersuchen.

Ein Bürger, der auch Gymnasiast gewesen ist.

Kleine Chronik.

* Anspruchslos. Fabrikleiter: „Bedaure Ihnen keine Beschäftigung geben zu können — wir haben gegenwärtig selbst sehr wenig zu thun!" — Stellesuchender: „Wenn's nur a' Bisserl was wär' — viel Arbeit will i' gar net."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juni.

Fonds: schwach.

		17.6.	16.6.93.
Russische Banknoten		215,80	216,00
Warschau 8 Tage		215,35	215,75
Preuß. 3% Consols		86,80	86,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		100,80	100,60
Preuß. 4% Consols		107,40	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		66,70	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,20	97,10
Diskonto-Comm.-Antheile		184,90	185,00
Oesterr. Banknoten		165,90	165,85
Weizen:	Juni-Juli	160,50	159,70
	Sept.-Okt.	165,50	164,50
	Loco in New-York	$73^1/_8$	$72^1/_2$
Roggen:	loco	146,00	145,00
	Juni-Juli	148,00	148,20
	Juli-Aug.	149,50	149,20
	Sep.-Okt.	153,70	153,20
Rüböl:	Juni-Juli	49,60	49,50
	Septbr.-Oktbr.	49,80	49,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,80	37,70
	Juni-Juli 70er	36,40	36,70
	Sept.-Okt. 70er	37,10	37,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Juni 1893.

Wetter: schwül.
Weizen: fast geschäftslos, 129/31 Pfd. bunt 143/44 M., 131/33 Pfd. hell 145/46 M., 135 Pfd. hell 147/48 M.
Roggen: sehr kleines Geschäft, 121/26 Pfd. 123/26 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 145/48 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Juni. Die „Neue Freie Presse" bemerkt zu dem bisher bekannt gewordenen Wahlresultat in Deutschland: Der Kampf um die Militärvorlage sei zunächst nur, und zwar auf Kosten anderer Parteien den Sozialdemokraten zu statten gekommen. Dieses Resultat hätten die liberalen Gegner der Militärvorlage nicht minder, als die Regierung zu beklagen. Die „Presse" bezeichnet das ungeheuerliche Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen nahezu in allen Städten Deutschlands als ein sehr ernstes mahnendes Symptom.

Petersburg, 17. Juni. Das Gesetz gegen die Einwanderung deutscher und österreichischer Arbeiter in Russisch-Polen wird mit größter Strenge durchgeführt; so wurden vor einigen Tagen zwei Mühlenbesitzer in der Nähe von Lodz um je 350 Rubel gestraft, weil sie deutsche Arbeiter die der russischen Sprache, unkundig waren, beschäftigt hatten.

Newyork, 16. Juni. Aus St. Paul (Minnesota) meldet ein Telegramm, daß Truppen in Leeck-Lack zur Vertreibung der Rothhäute angekommen sind; diese Letzteren haben einen Arzt getödtet, welcher auf der Jagd eine Negerin erschossen und weigern sich nun die Schuldigen auszuliefern.

Warschau, 17. Juni. Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 1,75 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Bekanntmachung.

Die für das **1. Vierteljahr 1893/94 rückständigen Staats- und Gemeindesteuern müssen bis spätestens den 24. d. M.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, widrigenfalls **unverzüglich die zwangsweise Beitreibung** erfolgen muß.

Thorn, den 14. Juni 1893.

Der Magistrat, Steuerabtheilung.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines dreiklassigen Schulhauses in Rudak nebst Stallgebäude, Abort, Brunnen und Umwährung sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene nach Pauschalsummen für jede der 5 einzelnen Bauanlagen abzugebende Angebote sind bis

Mittwoch, den 28. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspector einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Baubeschreibungen, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 16. Juni 1893.

Der Kreis-Bauinspector.
Voerkel.

Die Lieferung von Fleisch und Cerealien

für die Menage-Küche des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments No. 5 soll für die Dauer der diesjährigen Schieß- und Armirungsübung bei Thorn vom 22.—28. August bezw. 20.—29. September 1893 vergeben werden.

Offerten mit Preisangaben sind bis zum **10. Juli d. J.** an die unterzeichnete Kommission einzusenden, bei welcher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen resp. gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Menage-Kommission des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

sollen auf hiesigem **Güterboden**

1 Koffer, gebrauchte Wäsche und Kleider, sowie einige Reiseutensilien

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Freiwill. Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn unterhalb der Defensions-Kaserne an der Weichsel

ein großes Fahrzeug (Barke)

zum Abbruch meistbietend versteigern.

Die Bodenbohlen eignen sich gut zum Bau.

Thorn, den 17. Juni 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Ein gut möb. 2 fstr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. d. M. und folgende Tage, von Vormittag 10 Uhr ab,

werde ich wegen Verpachtung des Gutes im **Schlosse zu Hohenhausen bei Renczkau,** Kreis Thorn

die gesammte hochherrschaftliche Schloßeinrichtung als: Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Speisesaal-Einrichtung, Betten, Lampen, Uhren, Kronleuchter, Spiegel, Wasch- und Speiseservice, ein neues Billard, ein Harmonium, 2 Flügel, Vasen, Bilder, Blumentische, ein complettes Meißner Tafelservice, 17 Stück ganz hervorragend sprungfähige Oxford-shire-down-Böcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den

Alleinverkauf

unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionirten

Duresco-Pappe

Herrn Adolf Granowski,
Klempnermeister,

für **Thorn** und **Umgebung** übertragen haben. Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dach-Papp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dachpappenfbr. J. Steindler & Co.
Altona-Ottensen.

Indem ich auf Vorstehendes höfl. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte und Muster, sowie Prospecte, jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen.

Hochachtend
Adolf Granowski,
Thorn, Elisabethstr. 10.

Ein Laufbursche

findet sofort Stellung bei **S. Hirschfeld, Seglerstr.**

Ein junges Mädchen

sucht vom 1. Juli ab Stellung als Bonne oder bei einer alten Dame zur Führung des Haushalts. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich bei dem Käthner **Joseph Olkiewicz(VI)**'schen Eheleuten in Zlotterie

einen Bretterschuppen mit Bohlen und Brettern, einen alten Kahn mit Mast, Segelstange, einen Anker, zwei Pumpen, Taue, Segel, Leinen u. a. m.

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8	Zimm., 1. Et.,	1200	M.,	Mellin- und Ulanenstr.-Ecke.
6	Zimm., 2. Et.,	1000	M.,	Schulstr. 23.
6	" part.,	600	"	Hofstr. 7.
6	" 1. Et,	1200	"	Breitestr. 6.
6	" 3. "	750	"	Breitestr. 17.
6	" 1. "	900	"	Fischerstr. 53.
6	" 1. "	900	"	Schulstr. 21.
5	" 3. Et.,	900	"	Baderstr. 24.
5	" 3. "	825	"	Gerechtestr. 35.
5	" 1. "	1200	"	Bromb.-Str. 33.
5	" 2. "	1100	"	Bromb.-Str. 33.
4	" parterre	450	"	Klosterstr. 20.
4	" 1. Et.,	450	"	Coppernikusstr. 9
4	" 3. "	500	"	Jacobstr. 13.
4	" Lagerräume	300	"	Coppernikusstr. 9.
3	" 1. Et.,	370	"	Mauerstr. 36.
3	" 2. "	270	"	Schillerstr. 8.
3	" 3. "	360	"	Mauerstr. 36.
3	" 1. "	260	"	Mellinstr. 66.
3	" 3. "	400	"	Breitestr. 38.
3	" 3. "	300	"	Mellinstr. 88.
3	" 1. "	240	"	Culm. Chaussee 54.
3	" 3. "	300	"	Culmerstr. 22.
3	" 1. "	420	"	Marienstr. 13.
3	" 2. "	350	"	Fischerstr. 53.
3	" 1. "	330	"	Mellinstr. 76.
3	" parterre	450	"	Schulstr. 21.
3	" part.	240	"	Hofstr. 8.
2	" 2. Et.,	120	"	Mellinstr. 88.
2	" 3. "	200	"	Coppernikusstr. 5.
2	" mbl. 2. "	40	M.,	Breitestr. 8.
2	" 2. "	210	"	Baderstr. 4.
2	" 2. "	270	"	Mauerstr. 52.
2	" parterre	180	"	Mauerstr. 61.
1	" 2. Et.,	90	"	Mauerstr. 61.
1	" 3. "	80	"	Tuchmacherstr. 11.
1	" 1. "	140	"	Heiligegeiststr. 6.
1	" 4. "	195	"	Jakobsstr. 17.
1	" mbl., 1. "	20	"	Jacobstr. 13.

1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen.
Keller-Restaurant 400 M., Gerechtestr. 35.

Schwimmschule Thorn.

Sonntag Nachm.: 1. Schwimmen.
Schul- und Freischwimmen.
Abmarsch punkt 2 Uhr vom Katharinenthor.

Dampfer „Graf Moltke"

fährt am **Sonntag, den 18. Juni** nach **Gurske.** Abfahrt 3 Uhr.

1 eichene Ziehrolle zu verkaufen Schankhaus 3

Die Versammlung des Westp. Gustav-Adolf-Hauptvereins

tagt am 20.—21. Juni in Thorn.

Es ist überflüssig, auf die hohe Bedeutung des Vereins, dieses treuen, meist einzigen Helfers von vielen hundert bedrängten evang. Gemeinden hinzuweisen. Die Kirche in Schönsee, die Schulen in Richnau und Podgorz zeugen davon in nächster Nähe. Wir laden die evang. Bevölkerung und alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache zur Betheiligung an folgenden Theilen des Festes ein und bitten die Häuser zu flaggen.

Dienstag, 20. Juni, Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in der neustädt. Kirche (Predigt: Superint. Braun-Marienwerder). 7 Uhr Nachfeier im „Wiener Café". (Eintritt 10 Pf.)
Mittwoch, 21. Juni, Vorm. 9½ Uhr gemeinsamer Kirchgang vom Rathhause zur altstädt. Kirche (Predigt: Prof. Pred. Scholz-Berlin; Bericht: Consistorialrath Koch-Danzig). 12 Uhr Versammlung in der altstädt. Kirche. Nachm. 3 Uhr Festtafel im Artushofe (Gedeck 2 Mk. außer Wein, Liste liegt bei Herrn **Meyling** aus). 7 Uhr Nachfeier in der „Ziegelei". (Eintritt 10 Pf.)

Adolph, Kaufmann. Boethke, Professor. Borkowski, Drechslermeister. Born, Fabrikbesitzer. Dreyer, Mittelschullehrer. Haenel, Pfarrer. v. Hagen, Commandant. Hausleutner, Landgerichtspräsident. Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor. Herford, Professor. Dr. Hirsch, Professor. Dr. Hoffmann, Kreisschulinspektor. Jacobi, Pfarrer. Kittler, Stadtrath. Dr. Kohli, Erster Bürgermeister. Kolinski, Bäckermeister. Krahmer, Landrath. Kuhlmay, Rittergutsbesitzer. Moritz, Kantor. Richter, Kreisschulinspektor. Riefflin, Kaufmann. Rittweger, Kaufmann. Rohde, Pfarrer. Schmidt, Baurath. Schmidt, Pfarrer. Schnibbe, Kaufmann. Schulz, Töchterschuldirektor. Selke, Rechnungsrath. Stachowitz, Pfarrer. Uthtke, Cantor. Vetter, Superintendent.

„Hackerbräu".

Wir beehren uns, hiemit bekannt zu geben, daß wir den Alleinverkauf unseres „Hackerbräu" für Thorn und Umgebung dem Herrn

M. Kopczynski, Biergroßhandlung,
gegenüber der Kaiserlichen Post in Thorn

übertragen haben.

München, im Juni 1893.

Hackerbrauerei.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, das anerkannt vorzügliche

Exportbier „Hackerbräu"
der Großbrauerei „Hackerbräu" in München,

welches bei mir in Original-Gebinden beliebiger Größe und in Flaschen jederzeit in ganz frischem Zustande zu haben ist, bestens zu empfehlen.

Thorn, im Juni 1893.

M. Kopczynski, Biergroßhandlung,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Wer nicht viel Geld

ausgeben und dennoch ein **gutes Berliner Blatt** lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamt oder Landbriefträger

für 1 Mark vierteljährlich!!!

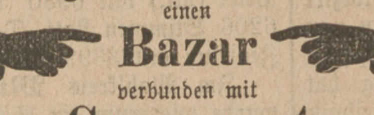
die täglich in acht großen Seiten erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **Täglichem Familienblatt** mit dem vorzüglichen Roman: **„Das Testament des Herzogs" von L. Habicht.**

Von allen politischen Zeitungen besitzt die „Berliner Morgen-Zeitung" die **größte Abonnentenzahl (ca. 127,000)** — ein Beweis dafür, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet.

Der katholische Frauen-Verein
Vincent a Pauly
veranstaltet
am Sonntag, den 18. d. M., im Victoria-Garten
einen



Bazar
verbunden mit
Concert

zur Unterstützung der Armen. Um recht rege Betheiligung wird höflichst gebeten. Milde Gaben bitte Sonnabend zum Fräulein **von Slaska** und Sonntag Vormittag nach dem Victoriagarten zu schicken.

Concert von 4 Uhr ab, a Person 20 Pf. Kinder frei.

Sanitäts-Kolonne.



Sonntag, den 18. d., Nachm. 4 Uhr, im Exerzierschuppen, vollzählig in weißen Mützen.

Unzählige Cigarren-Raucher klagen über

Magen-Beschwerden,

Nervosität, Schwindel etc. Schafft euch **Richard Berek's Sanitätspfeife** an und ihr seid von eurem Leiden bald befreit. Diese Pfeife bietet vermöge ihrer sinnreichen Construction **absoluten Schutz** gegen jede **Nicotinvergiftung. Richard Berek's Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden.**

Elegante Hauspfeifen
mit Palisander-Rohr
No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—
mit echt wohlriechend Weichselrohr:
No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—
" 8 " 90 " " " " 5.—
" 88 " 110 " " " " 6.—

Kurze Pfeifen:
das Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—8 Mark.

Richard Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Tabake

zeichnen sich besonders aus durch Wohlgeschmack und Milde
das Pfund 1, 1½, 2, 2½, 3 Mark.

Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg. des Betrages. Porto wird berechnet, bei Abnahme von 3 Stück Pfeifen freie Zusendung durch den allein. Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf. 22 in Ruhla i. Th.

Ausführlich. Preisverzeichniss mit Abbildungen auf Wunsch vollständig kostenlos. Wiederverkäufer überall gesucht.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 18. Juni cr.:
Mit Extra-Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten.
(Operettenpreise). **Tagesverkauf** bei Herrn **Duszynski** Sonntags von 11—2 Uhr und von 3—6 Uhr in der Conditorei der Herren Gebr. **Pünchera.**
Anfang Sonntags präc. 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Montag, den 19. Juni cr.
Ganz neu! **Ganz neu!**

Zwei glückliche Tage.

Neuester Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan u. Gustav Kadelburg.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 18. Juni cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang Nchm. 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabs-Hoboist.

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt v. Stadtbahnhof 3 Uhr 8 Min. Nm.
Rückfahrt v. Ottlotschin 8 Uhr 50 Min. Abds.
Fahrkarten-Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Justus Wallis** von 11—1 Uhr Mittags. Um zahlreichen Besuch bittet

R. de Comin.

Kirchliche Nachrichten.

Versammlung des westpreuß. Gust. Ad. Hauptvereins

Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 20. Juni, Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Braun-Marienwerder.

Altstädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 21. Juni, Vorm. 9½ Uhr: Predigt.
Herr Professor Prediger Scholz-Berlin.
Bericht: Herr Konsistorialrath Koch-Danzig.

An beiden Tagen Kollekte für den westpreußischen Gust. Ad. Hauptverein.

Der heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichniß der Firma Berding & Kühn, Erstes ostpreußisches Verkaufsgeschäft in Königsberg, bei.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 18. Juni 1893.

Feuilleton.

Die letzte Rate.

32.) (Fortsetzung.)

Während der Direktor sprach, schien Arthurs Stimmung jeden Augenblick zu wechseln. Er rang sichtlich in seinem Innern nach einem Entschlusse. Von der erfolgten Klarlegung seiner Ränke war er sicher bereits überzeugt. Es konnte sich für ihn daher nur darum handeln, ob er sich leidend zu verhalten habe, oder ob er den Versuch wagen durfte, sich „auf die Hinterbeine" zu setzen, um alle seine früheren Behauptungen aufrecht zu erhalten und dieselben womöglich noch zu vermehren. Die Ueberreichung des Schreibens durch den Gerichtsdirektor machte seinen Zweifeln jedoch ein Ende. Arthurs böses Gewissen mochte ihm wohl nothwendig erscheinen lassen, erst die Beweise kennen zu lernen, welche man gegen ihn ins Feld zu führen beabsichtigte.

Er nahm also mit gespannter Erwartung in den Zügen das ihm dargebotene Schreiben entgegen und begann zu lesen:

„Hochwohlgeborener Herr! Hochgebietender Herr General! Gnädige Exzellenz! Eure Exzellenz bitte ich tausend und wieder tausend Mal um Vergebung, daß Hochdieselben ich für alle mir gewordenen Wohlthaten so schwer zu kränken gezwungen bin. Das Herz will mir brechen bei dem Gedanken daran und drei Tage lang habe ich gerungen, einen Ausweg zu finden, den fürchterlichen Schlag vom Haupte meines verehrten, mir stets so gnädig gesinnten Herrn abwenden zu können, ich fand keinen; ich mußte einen Entschluß fassen. Es handelt sich nicht mehr um Schonung meines edlen Herrn allein, sondern auch um die Rettung eines Unschuldigen und um den Schutz von Mitleidenden, welche dem unseligen Handel, über welchen ich berichten will, gänzlich fern standen. Da aber meine Unvorsichtigkeit den ersten Anlaß zu demselben gegeben hat, so hielt ich es für meine Pflicht, diesen Schritt und noch einen weiteren, vielleicht bedeutungsvolleren zu thun. Meine Schuld an der Sache werde ich, ehe der nächste Morgen anbricht, mit dem Leben gebüßt haben. Ich weiß, daß ich auch dadurch Exzellenz einen großen Schmerz verursache. Aber dem lebenden Heinrich würde Niemand das Ungeheuerliche, was er mitzutheilen hat, glauben; dem Todten wird man Glauben schenken. Außerdem mag ich nicht mehr leben, nachdem ich das Unglück über das Haupt und das Haus meines theuren Herrn gebracht habe. Gott verzeihe mir die Sünde, aber ich glaube recht zu handeln, indem ich aus der Welt und vom Leben scheide. Vielleicht trägt es auch dazu bei, versöhnend auf alle Betheiligten zu wirken."

Arthur hielt einen Augenblick inne. Die Augen der Anwesenden waren fest auf ihn gerichtet. Er wußte dies wahrscheinlich und hatte sich deswegen zusammenzunehmen gesucht. Dennoch konnte er der Erschütterung, welche ihm der von Heinrich Seeger in Aussicht gestellte Selbstmord verursachte, nicht vollkommen Herr werden.

Er war sehr bleich geworden und man konnte ganz deutlich Schweißtropfen auf seiner Stirn glänzen sehen.

„Bitte!" sagte nun der Gerichtsrath mit einer leichten Handbewegung. Arthur raffte sich auf und fuhr fort:

„Als ich vorgestern den Leutnant v. Weilmann von den Kumberland = Dragonern gemeldet und zu Euer Exzellenz in das Zimmer gelassen hatte, blieb ich einen Augenblick in der geöffneten Thür stehen. Exzellenz gingen nach dem ersten Empfang des Offiziers sprechend dem Fenster zu, der Leutnant blieb neben dem Tische zurück. Auf diesem bemerkte ich an der Stelle, wo die Postsachen zu liegen pflegten, ein dickes Briefkouvert. Ich machte schnell hinter dem Leutnant einige leise Schritte, nahm den Brief, zog mich ebenso leise zurück und schloß geräuschlos die Thür. So wenig Exzellenz wie der Leutnant schienen etwas bemerkt zu haben.

Mit dem Packete auf meinem Zimmer angelangt, wunderte ich mich zwar recht sehr darüber, daß Exzellenz sich gegen deren sonstige Gewohnheit so sorglos in Betreff des wichtigen Briefes zeigten. Indessen ließ ich dieses vorläufig auf sich beruhen, legte den Brief zurück und bereitete Exzellenz' Paradesachen zum Gebrauch vor. Hiernach machte ich mich an die Reinigung eines Rockes des Herrn Arthur, den mir dieser bereits am Abende vorher zu solchem Zwecke übergeben hatte. Bei dieser Arbeit ward ich durch Exzellenz' Glockenruf unterbrochen. Ich warf den Rock auf den Geldbrief und eilte, dem Glockenzeichen zu folgen.

Als Exzellenz mich mit der Nachsuchung im Zimmer beauftragten, wußte ich sofort, was vermißt wurde. Ein Wort von mir, und alle Zweifel wären gehoben gewesen. Doch es machte mir Vergnügen, mich an der Verlegenheit, in welcher Exzellenz und der Hauptmann von Lillgenheim sich befanden, zu weiden. Es hatte mich verletzt, daß mir kein Vertrauen, wie ich es zu verdienen glaubte, geschenkt wurde. Ich ließ die Herren daher zappeln. Mein Uebermuth sollte sofort schwer bestraft werden. Als Exzellenz mich nun wieder gehen hießen, war es meine Absicht, das Geld zu holen und dadurch allen Verlegenheiten ein Ende zu machen. Herrn Arthurs Rock fand ich zwar noch auf seinem Platze, doch der Brief, auf welchem der Rock gelegen hatte, war verschwunden.

Ich war nahe daran, vor Schreck ohnmächtig zu werden, als ich diese Entdeckung machte. Es wurde mir sofort klar, daß die Entfernung des Briefes auf die eine oder andere Weise ein großes Unglück herbeiführen mußte. Wer das Schreiben fortgenommen hatte, darüber war ich keinen Augenblick zweifelhaft. Doch durfte ich, wie die Sache lag, nicht eine Muthmaßung deswegen laut werden lassen. Mit dem vor Schreck hervorgerufenen Fieber in den Gliedern kehrte ich in Exzellenz Kabinet zurück. Ich glaubte, daß man auf mich den Verdacht werfen würde, mußte jedoch hören, daß es der Leutnant von Weilmann war, auf den sich ein solcher richtete. Dadurch wurde die Sache erst recht schlimm.

Ich versuchte später, Herrn Arthur nahe zu kommen, doch wich er mir geflissentlich aus und verließ auch bald das Haus wieder. Was ich vorgestern und gestern gelitten habe, vermag ich nicht in Worte zu fassen. Denn außer der Furcht, daß ich verdächtig werden könne, quälte mich die Sorge, daß die Angelegenheit durch ein Vorgehen gegen den Leutnant von Weilmann verschlimmert werden mußte, endlich wünschte ich Exzellenz den Schmerz zu ersparen, sich sagen zu müssen, von dem eigenen Sohne bestohlen worden zu sein —"

„Ich kann nicht weiter —" stöhnte Arthur, das Papier senkend. Schon längst hatte er nur noch stockend gelesen und merklich gezittert. Mit dem General von Huldringen war inzwischen eine Verwandlung vor sich gegangen. Er hatte sich ermannt. An Stelle des trauernden, unter der Wucht des Schlages erliegenden Vaters kam der zürnende Mann, zugleich auch der jedem Wechsel des Geschickes kühn die Stirn bietende Soldat zur Geltung. Der Schmerz, von dem der Diener in seinem Schreiben sprach, war überwunden und der Drang, ein strenges Richteramt über Denjenigen auszuüben, welcher ihm jenen zugefügt hatte, trat in ihr Recht.

„Lies, Hallunke!" rief der alte Herr mit Stentorstimme, sobald Arthur seinen Seufzer hervorgebracht hatte, zugleich legte er die Hand an das Gefäß seines Degens und seine Züge verriethen, daß er wohl im Stande sei, sich bis zur Anwendung der Waffe zu versteigen, wenn sein barscher Befehl auf Ungehorsam stieß. Der alte Donner schob sich besorgt zwischen Vater und Sohn. Arthur sah den Vater mit einem nichtssagenden Blicke an. Auch mit ihm ging eine neue Wandlung vor sich; stumpfe Gleichgültigkeit trat an Stelle der bisherigen Aengstlichkeit in seinem Wesen. Augenblicklich las er weiter.

„Als Oberst Donner gestern bei Exzellenz war, befand ich mich in der Garderobe und hörte, was die Herren sprachen. Bei der Behauptung des Obersten, daß ich der Dieb sei, kam mir ein besonderer Gedanke. Meine dumme Narrheit hatte die erste Veranlassung zu dem bösen Handel gegeben; denn hätte ich sofort den Brief aus meinem Zimmer geholt und zurückgegeben, so konnte er keinem Anderen in die Hände fallen. Ich beabsichtigte, meinem gütigen Herrn einen bitteren Schmerz zu ersparen und einen Unschuldigen vor entehrender Behandlung zu schützen. Beides konnte ich, wenn ich mich zu dem Diebstahle bekannte, und ich faßte den Entschluß, solches zu thun. Doch bald fiel mir ein, daß man mich fragen würde, was ich mit dem Gelde angefangen hätte; darauf konnte ich ja keine glaubliche Auskunft geben. Ich war also gezwungen, meinen Entschluß zu ändern, und ich that es. Ich nahm mir vor, mich davon zu machen und mein Geständniß aus der Ferne schriftlich abzulegen. Meine Absicht war dadurch erreicht, und ich selbst konnte dann um so eher allen Weitläufigkeiten durch eine Kugel aus dem Wege gehen. Zu diesem Zwecke nahm ich gestern Urlaub von Exzellenz. Zu diesem Zwecke verließ ich gestern die Hauptstadt und ging zunächst nach Lühne, um meine Brüder noch einmal zu sehen.

In Lühne erlangte ich jedoch Kenntniß von Thatsachen und Vorgängen, die es mir unbedingt zur Pflicht machten, anders zu handeln, als ich er mir eigentlich vorgenommen hatte. Es lag auch zugleich in meiner Absicht, durch das Opfer, welches ich darzubringen gedachte, ein gutes Werk zu verrichten. Ich glaubte, daß Herr Arthur durch meinen Tod, besonders wenn ich ihn durch einige Zeilen noch darauf hinweisen möchte, in sich gehen würde, um ein anderer — besserer Mensch zu werden. Leider sollte ich nun in Lühne erkennen, daß derselbe nicht mehr zu retten sei, und daß er auch bereits eine Bahn betreten habe, welche ihn der Schonung vollkommen unwerth machte. Zugleich wurde mir auch die völlige Gewißheit, daß Arthur den Geldbrief — woran ich mitunter noch immer zweifeln wollte — entwendet hatte. Arthur hat nämlich seine Stellung benutzt, den bereits gegen den Leutnant von Weilmann vorliegenden Verdacht zu verstärken und gewissermaßen einen vollwichtigen Beweis für dessen Schuld zu schaffen. Er gehörte mit zu den Beamten, welche gestern eine Haussuchung bei dem verhafteten Herrn von Weilmann abhielten. Er war es auch, der den Briefumschlag des abhanden gekommenen Geldbriefes im Zimmer des Leutnants hinter der Sofalehne fand; der Diener des Leutnants von Weilmann will dasselbe jedoch auch schon vorher in der Hand Arthurs gesehen haben. Doch darauf kann es hier nicht ankommen; nur Arthur kann den Brief entwendet haben, nur er konnte den Briefumschlag an den bezeichneten Ort bringen; das Auffinden desselben durch ihn verräth deutlich genug, was er mit dem letzten Manöver bezweckte. Von dem Unheile, welches hierdurch nun über den Leutnant von Weilmann gekommen ist, sind auch noch andere brave Menschen betroffen worden. So ist die verlobte Braut des Leutnants erkrankt.

Exzellenz kann ich nicht zumuthen, mit meinem Schreiben in der Hand selbst klagend gegen den Sohn aufzutreten. Doch werden Exzellenz sicher thun, was sich thun läßt, um einen Unschuldigen zu retten. Um der Befreiung des Herrn von Weilmann aus seiner schrecklichen Lage völlig sicher zu sein, werde ich auch noch dem Vater der Braut des Letzteren die Aufschlüsse, welche ich geben kann, zugehen lassen.

Exzellenz bitte ich nochmals inständigst um Vergebung. Es ist nun anders gekommen, als ich es wünschte und beabsichtigte. Ich glaube indessen ganz recht zu handeln. Wenigstens habe ich nach bestem Wissen und Gewissen die volle Wahrheit hier angeben. Mit diesem Bewußtsein werde ich, noch ehe es Mitternacht geworden ist, vor Gottes Richterstuhl treten!"

Arthurs Stimme war allgemach in ein kaum hörbares Flüstern übergegangeu, welches nur stoßweise aus seinem Munde hervorkam. Seine Gestalt schwankte manchmal auch recht bedenklich. Als er nun soweit gelesen hatte, wie oben wiedergegeben worden ist, sank er, ohnmächtig werdend, langsam in sich zusammen. Dem Oberst Donner gelang es indessen, ihn noch rechtzeitig vor dem Falle in den Armen aufzufangen. Die anderen drei Herren sprangen von ihren Sitzen auf.

„Eine harte Strafe!" murmelte der Kommerzienrath in bedauerndem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ludwig Leiser, Thorn,

erstes Putzgeschäft am Platze
eröffnet mit dem heutigen Tage einen

groß. Saison-Ausverkauf

Sämmtliche garnirte sowie ungarnirte **Hüte**, selbst auch sämmtliche vorhandenen **Pariser Modelle** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre werden von dem heutigen Tage an bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

Sonnen- und Regenschirme
in wundervoller Ausführung werden, um damit zu räumen, ebenfalls **spottbillig ausverkauft.**

Münchener Löwenbräu.

General-Vertreter: **Georg Voß-Thorn.**
Verkauf in Gebinden u. Flaschen. 18 Flaschen für 3 Mark.
Ausschank: Baderstrasse No. 19.

Unter Controle der
Danziger Samen-Control-Station
offerire:
Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,
zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

Zacherlin
ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
(Die Flaschen kosten: **30** Pfg., **60** Pfg., **1** M., **2** M., der Zacherlin-Sparer **50** Pfg.)

In **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer.**
„ „ „ **Hugo Claass.**
„ „ „ **Anders & Co.**

In **Kulmsee** bei Herrn **R. v. Wolski.**
„ **Strasburg** „ „ **St. Koczwara.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Gr. Pommersche
Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.
3477 Gewinne darunter **27 Haupt-gewinne**
je ein Silberbesteckkasten von zusammen
Mk. 26000 Ges.-Gew. **Mk. 63000.**
Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark. 28 = 25 Mark.
Für Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra empfehlen u. versenden
Oscar Bräuer & Co., General-Debit
BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.
In **Thorn** zu haben bei:
Oskar Drawert, Ernst Wittenberg.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, Thorn.

Zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.
Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl à 70 Pf., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**
Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbe-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in Thorn.

Stickerei, Mousselin de laine, Kattun- und Battistkleidchen für Kinder von 1—10 Jahren, sowie **Blousen** für Kinder empfehle billiger als bei Selbstanfertigung. Bestellungen werden in 24 Stunden ausgeführt.
L. Majunke, Culmerstraße.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Rhein- & Moselweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert.**

Einen Posten gut erhaltene
alte Fässer
hat billig abzugeben
Adolph Leetz.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab
Altstädtischer Markt 28
neben Herrn Fleischermeister Scheda. Ich bitte das mir im alten Lokale geschenkte Vertrauen ferner zu bewahren, und werde mich bemühen, reelle Waaren billig abzugeben. **Der Ausverkauf von Stoffen und zurückgesetzten Kleiderstoffen wird fortgesetzt.**
Marcus Baumgart,
Altstädtischer Markt 28.

Corsets
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets, gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen
Lewin & Littauer.

Sumatra-Regalia-Cigarren
gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabriciere seit Jahren als Spezialität und offerire solche a 32 Mk. pr. 1000 Stück in ½ Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von Mk. 16.
Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher.
(Inhaber Paul Meyer.)

Grabgitter
sowie sämmtliche
Schlosserarbeiten
werden zu soliden Preisen ausgeführt.
Otto Marquardt, Schlossermstr.
Mauerstraße 38.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Mosquitolin ff. Parfüm, bestes Mittel g. Mücken, **Motten u. and. Insekt.** a Fl. 50 u. 75 Pf.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel Mk. 1, per ½ Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.
In **Thorn** nur in der Droguerie von
Anton Koczwara.

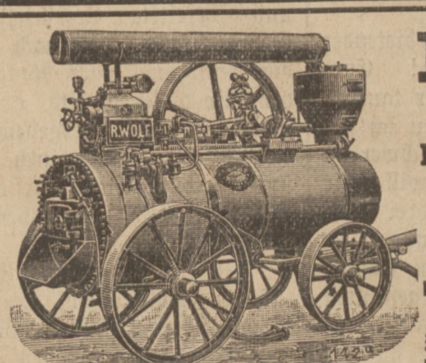
Robert Tilk

empfiehlt sich zur
Herstellung von Wasserleitungen, completten Badeeinrichtungen, Closet- und Abwässerungs-Anlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

G. SOPPART, Thorn

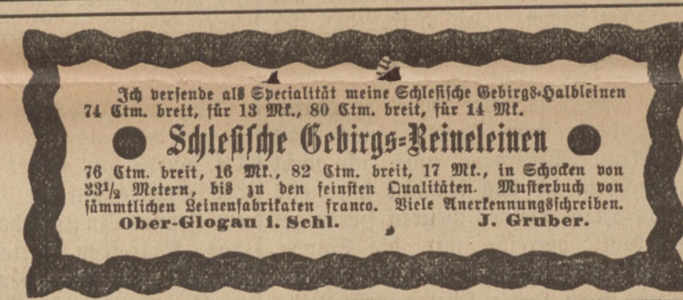
Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb
Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge
in kürzester Frist.



R. WOLF,
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
äusserst sparsam arbeitend,
für **Landwirthschaft** und jegliche Betriebe der **Klein-** und **Grossindustrie.**
WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.
Sämmtliche **seit mehr als 30 Jahren** aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**
R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: W. Strehz, Civil-Ingenieur, Danzig.



Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Die
Waarenbestände
der
A. M. Dobrzyński'schen Konkursmasse,
enthaltend:
garnirte u. ungarnirte Damenhüte, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen, Sonnen- u. Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shawls, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Kravatten 2c.
werden zu
Taxpreisen
ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Turnunterricht
für verheirathete Damen Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr. Anmeldungen erbeten.
A. Brauns, staatl. gepr. Turnlehrerin,
Mocker, vis-a-vis **„Wiener Café".**

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Bestellungen auf
kleingehacktes Brennholz
jeder Art werden nur bei
S. Blum, Culmerstr. 7,
entgegengenommen.

Junge Mädchen finden freundl. Heim mit o. ohne Beköst. Mauerstr. 61, I.

A. Wunsch, Schuhfabrik,
Elisabethstraße 3,
gegründet 1868,
empfiehlt sein dauerhaft u. elegant gearbeitetes
Stiefel-Lager
zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maaß werden modern und sauber, sowie auch Reparaturen, schnell ausgeführt.

Hochfeine
Castlebay-Matjes-Heringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Malergehilfen und Anstreicher
finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei **R. Sultz.**

---

2 tüchtige Schlossergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
G. Gude, Schlossermeister.

Junge Damen
die das Putzfach gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden bei
Ludwig Leiser.

Ein Haus,
Neust., gut verzinslich, sehr günstige Hypotheken, ist Umstände halber sof. **zu verkaufen.** Auskunft i. d. Exp.

Gärtnerei mit neuen Gebäud.,
10 Min. von Thorn, ist wegen Fortzuges bei geringer Anzahlung **zu verkaufen** Mocker, Schützstraße 4, in der Nähe des **Behrensdorff**'schen Zimmerplatzes.

Fortzugshalber ein städtisches **Grundstück in guter Lage zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Eine freundl. Mittelwohnung 1 Tr., von sogleich oder 1. Octbr. zu verm. Coppernikusstr. 28. **M. H. Meyer.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.